

# Bestnoten für einen Ort zum Wohlfühlen

Applaus für eine hervorragende Gesamtnote: Das Weikersheimer Gymnasium hat beim „Schul-TÜV“ in weiten Teilen ausgezeichnet abgeschnitten.

Von unserem Redaktionsmitglied  
Michael Weber-Schwarz

**WEIKERSHEIM.** Gleich mehrfach applaudierte der Gemeinderat, als Schulleiter Kurt Heuser die Ergebnisse einer Fremdevaluation zur Schulqualität des Weikersheimer Gymnasiums dem Gemeinderat vorstellte. Hinter dem sperrigen Begriff Evaluation verbirgt sich ein fundierter und standardisierter Qualitätscheck durch ein unabhängiges Institut; ein „Schul-TÜV“ im Auftrag der Schulbehörde. Die „Benotung“ erfolgt in 22 Bereichen und in vier Ergebnisstufen. Mehrmals hat das Gymnasium ein „sehr gut“ erreicht, nur in einem einzigen Bereich wird ein gewisser Nachbesserungsbedarf gesehen (Supervision von Lehrkräften, die am Gymnasium „nur“ freiwillig erfolgt). Hervorgehoben wurde vor allem der Bereich „Schule als Gemeinschaft“: Das Schulleben erreichte die Exzellenzstufe.

Kurt Heuser erläuterte im Detail den umfangreichen Beurteilungsprozess. Die erweiterte Eigenständigkeit der Schulen im Land führe zu einer größeren Qualitätsverantwortung der Einzelschule. Stärken und Verbesserungsmöglichkeiten werden vom Landesinstitut für Schulentwicklung (LS) herausgearbeitet; die interne Qualitätsentwicklung soll so gefördert werden.

Vor den Schulferien musste das Gymnasium die Karten auf den Tisch legen und eine Vielzahl an Prozessen begutachten lassen. Fünf große Bereiche wurden untersucht: Unterricht, Lehrkräfte, Schulführung/Management, Schul- und Klassenklima, sowie inner- und außerschulische Partnerschaften.

In seiner Datenerhebung stützt sich das LS aber nicht nur auf Dokumentationen der Schulverwaltung. Online-Befragungen wurden mit Eltern, Schülern und Lehrern geführt,



Herbststimmung rund ums Weikersheimer Gymnasium: Der „Schul-TÜV“ attestiert der Schule aber Bildungs-Sonnenschein.

BILD: MICHAEL WEBER-SCHWARZ

die Schulleitung musste sich einem speziellen Interview stellen. Weiter gab es Gruppeninterviews mit allen für das Schulleben relevanten Gruppen. Auch Unterrichtsbesuche gehörten zum Programm – und schließlich wurden Gebäude und Anlagen von den Experten in Augenschein genommen.

## Über den Unterricht hinaus

Über 22 Schulmerkmale werden in der Gesamtbeurteilung berücksichtigt – die Ergebnisse liegen unterm Strich zwischen „Qualitätsanspruch erfüllt“ (Zielstufe) und „in besonderem Maß erfüllt“ (Exzellenzstufe).

Das LS würdigt auch die besonderen Anforderungen durch die Bundeslandrandlage des Gymnasiums,

die vielen Angebote, die über den Unterricht hinausgehen, die Ganztagesbetreuung samt Cafeteria, die Förderangebote und die Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen und Betrieben.

Die großen Stärken der Schule liegen in den vielfältigen Möglichkeiten der Schüler, soziale und personale Kompetenzen zu entwickeln, an und in der Schulgemeinschaft mitzuarbeiten, Respekt und Wertschätzung zu erleben. Es werde ein „Umgang auf Augenhöhe“ praktiziert, die Schule sei ein „Ort zum Wohlfühlen“, der auch durch ein hohes Engagement der Eltern geprägt sei.

Entwicklungsfelder sieht das Institut in der Binnendifferenzierung

(dem auf einzelne Schüler zugeschnittenen Unterricht), den Kriterien der Leistungsbeurteilung und den „Individualfeedbacks“ (Einzelrückmeldungen der am Bildungsprozess Beteiligten).

Die Exzellenzstufe zu erreichen stelle für Schulen eher die Ausnahme dar, hielt Kurt Heuser fest. Jenseits der jetzt erreichten sehr guten „Noten“ sei für ihn aber das Thema Schulklima wichtig. Er könne sagen, dass sich alle am Schulleben Beteiligten „mit großer Mehrheit sehr wohl am Gymnasium fühlen.“

Aus dem Gemeinderat gab es fraktionsübergreifend Lob für das Ergebnis. Stadtrat Matthias Menzel lobte „die kooperative Art zu führen“ mit Adresse an die Schulverwaltung.

Peter Rösch sah die Stadt als „sehr gut aufgestellt im Schulbereich.“ Bürgermeister Klaus Kornberger zog das Fazit: „Das Gymnasium ist eine besondere Visitenkarte“ für die Stadt. Die erfolgreich arbeitende Cafeteria habe große Außenwirkung: „Sie ist oft kopiert und nie erreicht.“

**i** In einem weiteren Tagesordnungspunkt unterstützte der Gemeinderat einen Antrag der Schule zur Errichtung einer Ganztagesesschule in offener Angebotsform – mehr eine Formalie, denn das Gymnasium überfüllt die Kriterien seit langem. Die Schule kann über den Antrag aber weitere Deputatsstunden sichern.



## KOMMENTAR

Michael Weber-Schwarz  
zum Qualitätscheck am  
Gymnasium Weikersheim



## Fruchtbarer Boden

Diesen Erfolg hat sich das Gymnasium Weikersheim verdient. Und das ist wörtlich zu nehmen – hinter dem Attribut Wohlfühl-Schule steckt nämlich jede Menge Arbeit. Das Institut für Schulentwicklung verteilt seine Prädikate nicht mit der rosa Brille, sondern legt nachvollziehbare Qualitätskriterien an. Dabei geht es aber nicht um das Zementieren eines fernab formulierten Lern- und Bildungsstandards, sondern um die Unterstützung bei Prozessen, die vor Ort initiiert werden und geschehen. Und das ist auch eine Leistung: Nicht einem Fremdkonzept folgen, sondern selbst ein Profil entwickeln. Genau deshalb ist das Gymnasium ein Ort zum Wohlfühlen. Weil es sich – unter Rahmenbedingungen natürlich – selbst erschafft.

Bereiche, die verbessert werden können, gibt es auch. Zum Glück. Denn: Gäbe es sie nicht, wäre die Schule gar keine Bildungseinrichtung. Es geht im Humboldtschen Sinne um das reflektierte Verhältnis zu sich, zu anderen und zur Welt – Mängel, Fehler und Verbesserungswürdiges gehören dazu, weil sie zum Menschsein gehören. Auch das muss man lehren und lernen.

Dass nicht Planerfüllung und Lernstoffmenge, sondern „Kraft und Eigentümlichkeit“ die Essenz von Bildung sind, hat der „Vater des Gymnasiums“ Friedrich Paulsen vor über hundert Jahren formuliert. Der hielt übrigens durchaus auch etwas von Abprüfbarkeit und Noten. Gleichwohl können gute Zensuren nur dort erwachsen, wo der Ackerboden fruchtbar ist.